

16. Internationales
Mo&Friese
KinderKurzFilmFestival
2014

Begleitmaterial
für Pädagog*innen



Mo&Friese KinderKurzFilmFestival Hamburg
c/o KurzFilmAgentur Hamburg
Friedensallee 7
22765 Hamburg

Festivalleitung: Lina Paulsen
Festivalassistentz: Laura Schubert, Sarah Wiedenhöft
Tel.: 040 39 10 63 29
kinder@shortfilm.com

Weil Film mehr ist, als sich berieseln zu lassen...

Audiovisuelle Medien begleiten unseren Alltag. Schon im frühen Kindesalter wird man sowohl direkt als auch indirekt mit ihnen konfrontiert. Das Vermögen, Filme sinnverstehend aufzunehmen, ist daher eine wichtige Kulturtechnik der modernen Gesellschaft. Dieses Vermögen ist uns nicht angeboren, sondern muss erst erlernt werden. Folglich sind Filme nicht nur eine Ware, welche konsumiert wird, sondern vielmehr ein Element einer Kultur, das der/die Zuschauer*in aktiv verarbeitet.

Diese aktive Verarbeitung besteht in teilbewussten kognitiven und emotionalen Prozessen, die während und nach dem Filmerlebnis stattfinden und die auch unsere Wahrnehmung der Welt nachhaltig beeinflussen. Deswegen ist gerade bei Kindern und Jugendlichen eine bewusste Auseinandersetzung mit den Medienprodukten, in diesem Falle Kurzfilmen, die über das pure Filmerleben hinausgeht, von großer Bedeutung.

Die Kurzfilmprogramme des diesjährigen Mo&Friese KinderKurzFilmFestivals Hamburg eröffnen den jungen Betrachter*innen einen Blick auf unterschiedliche Kulturkreise und/oder zeigen neue Facetten der eigenen Kultur. In den 13 Kurzfilmprogrammen finden sich 68 Filme aus 32 Ländern, welche speziell und mit Bedacht für die Zielgruppe der Kinder ausgewählt wurden. Die internationale Filmauswahl spiegelt die Multikulturalität der Welt wieder und lässt unsere jungen Kinobesucher*innen in spannende, neue Sphären eintauchen. Die internationalen Kurzfilme helfen verstehen, werfen Fragen auf und regen so zum Nachdenken und zur Auseinandersetzung mit fremder und eigener Kultur an.

Die Kurzfilme zeichnen sich jedoch nicht nur durch ihre inhaltliche Vielfalt aus, sondern auch durch die verschiedenen Produktionsarten. So finden sich neben populäreren Formen wie dem fiktionalen (Kurz-)Spielfilm und dem Animationsfilm auch Dokumentar- und Experimentalfilme in unseren Programmen. Durch die Bandbreite an unterschiedlichen Filmgattungen wird ein kreativer Umgang mit dem visuellen Medium angeregt und dem jungen Publikum gezeigt, wie groß und bunt die Filmlandschaft eigentlich sein kann.

Kurzfilme stellen zudem eine überaus geeignete Form dar, in kurzer Zeit Einblicke in unterschiedliche Erzählungen und Geschichten zu geben. Die Konzentration der jungen Zuschauer*innen wird folglich nicht überbeansprucht. Durch die altersgerechte Moderation und die teilweise anwesenden Filmemacher*innen bei der Vorführung wird eine weitere Verständnisebene in Bezug auf Film und Filmproduktion geschaffen. Die jungen Zuschauer*innen können so einen Film mit seinem Schaffensprozess und seinen Besonderheiten verbinden.

Das Mo&Friese KinderKurzFilmFestival fördert einen reflexiven Umgang mit dem Medium Film, der gleichzeitig Spaß macht und die jungen Betrachter*innen dazu auffordert, die audiovisuellen Eindrücke nicht nur auf sich einströmen zu lassen, sondern bewusst zu reflektieren und in ein Weltverständnis aufzunehmen.

Wir wünschen Ihnen und den Kindern ein spannendes, anregendes und unterhaltsames KinderKurzFilmFestival und viel Freude bei der Vor- und Nachbereitung.

Ihr Mo&Friese-Team

Begleitmaterial „Mit leichtem Gepäck“

Rahmendaten

- Altersempfehlung: ab 12 Jahren
- Gesamtlängelänge: 72 Min.

Filmübersicht

1. The Way

Ukraine 2013 / Max Ksjonda
Kurzspielfilm / 21'06 Min.

2. Geschwister

Armenien/Deutschland 2013 / Margareta Kosmol
Dokumentarfilm / 7'53 Min.

3. Solecito

Kolumbien 2013 / Oscar Ruiz Navia
Kurzspielfilm / 20'01 Min.

4. Happy Song

Niederlande 2013 / Martine Rademakers
Animationsfilm / 2'28 Min.

5. Seagulls

Großbritannien 2014 / Martin Smith
Kurzspielfilm / 13'59 Min.

6. Vigia

Frankreich/Schweiz 2013 / Marcel Barelli
Animationsfilm / 7'45 Min.

Kurzbeschreibung des Programms

Identität, Mut, Verantwortung. In diesem Programm geht es vordergründig um die Auseinandersetzung mit der eigenen Person. Wer bin ich? Was will ich? Und wie kann ich mich für meine Bedürfnisse einsetzen? Die Protagonisten sind dabei, ihren Platz in der Welt zu finden und testen ihre Grenzen aus. Auf beobachtende Weise werden in „Mit leichtem Gepäck“ Mächte freigesetzt, die die Figuren in turbulente, tragische aber auch hoffnungsvolle Situationen manövrieren.



1. The Way

Ukraine 2013 | Max Ksjonda

Kurzspielfilm | 21'06 Min

Themen

Eltern, Scheidungskind, Behinderung, Reise, Abenteuer, eigene Entscheidungen treffen

Inhalt

Mishas Eltern sind geschieden. Um endlich mal wieder seinen Vater zu besuchen, denkt er sich einen ganz speziellen und nicht ungefährlichen Reiseweg aus. Seine Freunde helfen ihm dabei, einen Rollstuhl an einem Lastwagen zu befestigen. Als dieser nicht die gedachte Route nimmt, wird Misha vom Fahrer entdeckt. Nach anfänglicher Wut des mürrischen Truckers, freunden sich die beiden an. Das Wiedersehen mit Mishas Vater hingegen ist enttäuschend, da dieser nur Interesse für seine neue Familie zu haben scheint. Misha trifft die Entscheidung, erst einmal nicht zu seiner Mutter zurück zu kehren sondern lieber weiter zu reisen.

Besonderheiten

The Way ist ein Film aus einem Land, das in den letzten Monaten aufgrund der politischen Umwälzungen viel in den Medien zu sehen war. Einen Film aus der Ukraine haben aber wahrscheinlich bislang nur die Wenigsten gesehen.

Misha ist ein widerspenstiger Held. Er ist zielgerichtet und fordernd, aber er lügt auch, um an sein Ziel zu kommen: Er lässt den Trucker in dem Glauben, er sei behindert.

Statt beleidigt oder traurig auf das Desinteresse seines Vaters zu reagieren, sucht er zuerst den Kontakt, schreibt den Vater nach der enttäuschenden Begegnung dann aber komplett ab. Das heißt natürlich nicht, dass Misha nicht verletzt ist.

Die Beziehung zu dem Lastwagenfahrer ist zwar nicht sehr wortreich und trotzdem handelt es sich um die positivste Bindung, die im Film dargestellt wird. Der mürrische Trucker, der ja zu Anfang nachvollziehbarerweise verärgert über Mishas gefährlichen Trick ist, entpuppt sich als besserer Vaterersatz. Der Film thematisiert am Rande also auch, dass familiäre Bindungen nicht immer biologisch sein müssen.

Der spannendste Aspekt an „The Way“ ist die Unerwartbarkeit, mit der sich die Handlung entspinnt. Wir können erst langsam erkennen, worum es geht und was passieren wird.

Die Kamera ist ruhig und macht auch von unspektakulären Orten wie einem Raststättenimbiss schöne Bilder.



2. Geschwister

Armenien/Deutschland 2013 | Margareta Kosmol
Dokumentarfilm | 7'53 Min

Themen

Familie, Krieg, Nationen, Armenien

Inhalt

Erst vor Kurzem hat die junge Filmemacherin erfahren, dass sie in Armenien eine Schwester hat. Schwester sagt man in Armenien auch zu Cousins. Im Film lernt sie die neue Verwandte und damit nebenbei auch das Heimatland ihrer Familie, in dem sie selbst nie gelebt hat, ein wenig besser kennen.

Besonderheiten

Geschwister ist ein sehr persönlicher Dokumentarfilm.

Wenn wir einen Dokumentarfilm schauen, erwarten wir, dass er uns einen Ausschnitt aus der Realität zeigt. Im Gegensatz zum Spielfilm, den wir eher mit Unterhaltung verbinden, erwarten wir vom Dokumentarfilm eher Information. Dass auch Dokumentarfilme gefühlvoll sein können und uns traurig machen oder zum lachen bringen können, wissen wir natürlich, in der Regel erwarten wir von ihm aber eine gewissen Objektivität in der Darstellung.

Margareta Kosmol hat einen Film über ihre Familie gemacht. Sie spricht das Voice-over selbst und tut gar nicht erst so, als wäre sie unbeteiligt, sondern nimmt den Zuschauer mit auf eine sehr persönliche Reise.

Dass die Filmemacherin erst 15 ist, ist zusätzlich ungewöhnlich. Hier wird ein arbeitstechnischer Unterschied zwischen Dokumentarfilm und Spielfilm deutlich. Während beim Spielfilm ein größeres Team erforderlich ist, kann hinter einem Dokumentarfilm auch eine einzelne Person stehen. Margareta Kosmol hat fast alles an ihrem Film selbst gemacht. Dabei ist vor allem die Bild-Ton-Kombinationen zu beachten. Bilder der Reise und der Familie. Abgefilmte alte Fotos. Aber auch Bilder, die auf den ersten Blick nicht unbedingt etwas mit der Familie oder Armenien zu tun haben. Vor allem die wiederkehrenden Bilder von fliegenden Schwalben sind auffällig. Gemeinsam mit dem Voice-over schafft die Filmemacherin eine poetische Bild-Ton-Kombination. Auf inhaltlicher Ebene lädt der Film dazu ein, über das „Gefühl“ von Heimat sowie über Familie und die Identifikation mit dieser zu sprechen.



3. Solecito

Kolumbien 2013 / Oscar Ruiz Navia
Kurzspielfilm / 20'01 Min.

Themen

Erste Liebe, Beziehung

Inhalt

Die beiden Protagonisten Camila und Maikol treffen den Regisseur während eines Castings an ihrer Schule. Nacheinander erzählen sie ihm, jeder aus der eigenen Sicht, von ihrer ersten Liebe, warum sie sich getrennt haben und wie sie damit umgehen. Danach sind die beiden in Alltagssituationen zu sehen. Maikol macht einen Versuch, Camilla zurückzugewinnen.

Besonderheiten

Bei *Solecito* handelt es sich um eine Mischform zwischen Dokumentar- und Spielfilm. Der Regisseur Oscar Ruiz Navia traf die beiden Protagonisten, als er gerade für einen anderen Film an unterschiedlichen Schulen Castings veranstaltete. Er war fasziniert von ihrer Geschichte und beschloss, das Paar in einer Fiktion wieder zusammenzubringen. Der erste Teil des Films ist dokumentarisch. Beide Protagonisten sitzen in Interviewsituationen vor der Kamera. Sie werden mit ihren (echten) Namen eingeführt und erzählen ihre Geschichten. Danach folgt ein halbinszenierter Teil. Daraufhin kann man beide bei ihren (echten) Hobbys sehen. Dazwischen gibt es jedoch eine Spielszene, in der Maikol Camilla anruft. Am Ende treffen sich beide und Maikol bittet Camilla um eine letzte Chance. Das Gespräch, das die beiden führen, ist halb inszeniert, halb dokumentarisch, da die beiden Probleme besprechen, die sie auch in ihrer realen Beziehung hatten, aber das Ganze vor der Kamera tun. Dass das Gespräch zwischendurch hölzern wirkt, kann sowohl daran liegen, dass die beiden keine ausgebildeten Schauspieler sind, als auch an dem schwierigen Thema Beziehung, das mit allerlei Emotionen verbunden ist.

Die Kamera ist in den Interviewszenen am Anfang auf einem Stativ, in den Spielszenen wird sie mobil aus der Hand geführt, wie man es vor allem aus Dokumentarfilmen kennt. Die Nichteinordnbarkeit des Films als Spiel- oder Dokumentarfilm bietet viel Gesprächsstoff. Sollte der Film den Unterschied stärker markieren? Inwiefern kann man den Film mit aktuellen Dokufiktionformaten vergleichen? Warum eignet sich dieses Format besonders gut, um das Thema „Beziehung“ darzustellen?



4. Happy Song

Niederlande 2013 / Martine Rademakers

Animationsfilm / 2'28 Min.

Themen

Weltraum, Freundschaft

Inhalt

Ein Objekt wechselt im schwerelosen Raum rhythmisch seine Form. Dann beginnt es seine Reise und fliegt durchs Weltall. In seinem Inneren wird eine Art Mischpult bedient, das Signale empfängt und schließlich eine Art Kapsel ins All schießt. Aus der Kapsel entsteht wiederum ein menschenähnliches Wesen mit einem Quallenkopf, das weiter durch das All schwimmt. Letztlich kommt es bei einem einsamen unförmigen Wesen an und leistet ihm Gesellschaft.

Besonderheiten

Bei *Happy Song* handelt es sich um einen Experimentalfilm. Bei dieser Gattung liegt der Schwerpunkt normalerweise nicht auf der Handlung oder auf dem dargestellten Thema, sondern auf der Art der Darstellung, also auf dem „Wie“ statt auf dem „Was“.

Das Besondere an diesem Film ist, dass er in seinen Motiven und seiner Inszenierung die gängigen Erwartungen der Zuschauer*innen so gar nicht erfüllt. Er bedient sich stattdessen andersartiger, experimenteller Ausdrucksmöglichkeiten.

Experimentalfilme weichen sowohl inhaltlich als auch technisch (Schnitt, Kamera, Ton) von unseren Sehgewohnheiten ab. Dadurch entsteht für die Betrachter*innen häufig ein verwirrender Eindruck, da sie in der Regel sofort nach bekannten Mustern suchen, um Inhalt herzustellen. Die Zuschauer*innen müssen sich von ihren (Film-)Erwartungen lösen und werden dazu eingeladen, eine neue Haltung anzunehmen. Dies kann eine durchaus bereichernde Erfahrung sein, da die Wahrnehmung geschärft wird und viel Raum für die eigene Fantasie bleibt. Vielleicht haben die Schüler*innen völlig unterschiedliche Dinge oder gar eine ganz andere Geschichte wahrgenommen? Gibt es überhaupt eine Geschichte? Und welche Stimmung transportiert *Happy Song*?



5. Seagulls

Großbritannien 2014 / Martin Smith
Kurzspielfilm / 13'59 Min.

Themen

Verantwortung, Gruppenzwang, Mutter-Sohn-Beziehung, Entscheidungen treffen

Inhalt

Ryan und seine Mutter ziehen mit einem kleinen Karussell über die schottischen Dörfer. Der ständige Ortswechsel führt dazu, dass Ryan ungeübt darin ist, Freunde zu finden. An diesem Ort aber scheint es anders zu sein. Eine bestandene Mutprobe verschafft ihm Respekt. Doch dann wird er übermütig und schubst einen der anderen Jungen. schnell wenden sich seine neuen Freunde von ihm ab und er steht (wieder) allein da.

Besonderheiten

Seagulls zeigt eine kurze Zeitspanne aus dem Leben seines Protagonisten .

Der Film begleitet Ryan in jeder einzelnen Szene. Der/die Zuschauer*in kommt ihm somit sehr nahe. Er ist ihm/ihr jedoch nicht unbedingt in jeder Situation sympathisch. Trotzdem kann man seine Handlungen zumindest theoretisch nachvollziehen. Zuerst ist er misstrauisch, als die anderen Jungen ihn einladen, mit ihnen zu kommen. Man kann sich also vorstellen, dass er schon mehrfach verletzt wurde und kein großes Vertrauen in die Welt hat.

Als die Jungen gemeinsam durch die Wildnis ziehen, taut er jedoch auf und entspannt sich langsam. Trotzdem traut der/die Zuschauer*in dieser scheinbaren Ruhe nicht wirklich. Die Stimmung ist unausgesprochen aggressiv und entlädt sich schließlich, als die Jungen auf einen kleinen Baum einhauen.

Der Film spielt in der Mittsommernacht, in der es in dem schottischen Seeort nicht ganz dunkel wird. Das Zwielflicht, das den ganzen Film über herrscht, trägt zu der angespannten Atmosphäre bei. Mit seinem Sprung von der Klippe erntet Ryan den Respekt der anderen Jungen. Als ein anderer Junge springen will, sich aber nicht traut schubst Ryan ihn im Spaß hinunter. Der andere Junge zieht sich eine (kleine) Verletzung am Fuß zu und wendet sich daraufhin von Ryan ab. Als seine Mutter die drei Jungen kurz darauf mit dem Auto abholt, lassen sie Ryan in den Bergen allein. Er läuft nach Hause und erzählt seiner Mutter, er habe einen schönen Abend gehabt. Nehmen die Schüler*innen ihm diese Aussage ab? Was sagt Ryans Verhalten über die Beziehung zu seiner Mutter aus?

In *Seagulls* bleibt vieles unausgesprochen. Woran könnte dies liegen? Ist es als Junge generell

schwieriger, über Probleme zu reden, oder ist dies lediglich ein weitverbreitetes Klischee? Warum möchte man anderen unbedingt gefallen? Welche Sorgen oder Sehnsüchte verbergen sich dahinter?



6. *Vigia*

Frankreich/Schweiz 2013 / Marcel Barelli
Animationsfilm / 7'45 Min.

Themen

Umweltverschmutzung, Bienen, Großvater, Zukunft

Inhalt

Der Großvater des Filmemachers erzählt eine Geschichte und bittet den Enkel, einen Film daraus zu machen. Aufgrund von Luftverschmutzung und Pestiziden sieht sich eine Biene dazu gezwungen, ihren Stock und damit ihre Heimat zu verlassen.

Besonderheiten

Ähnlich wie *Solecito* ist *Vigia* nicht so gut auf eine Gattung oder ein Genre festzulegen. Der Filmemacher legt gleich zu Beginn offen, wie es zu der Entstehung des Films kam.

Zu Beginn sieht man den Großvater des Filmemachers im Bild. Darauf folgen die von Marcel Barelli gezeichneten Bilder, die dazu dienen, die Erzählung seines Großvaters zu illustrieren. Der Großvater erzählt vom Bienensterben. Er scheint aber zu wissen, dass Zuschauer eher von Einzelschicksalen emotional ergriffen werden und bittet seinen Enkel daher, die Geschichte einer Einzelbiene zu malen. Dies veranschaulicht sehr gut, wie man auch einem eher allgemeinen Thema eine sehr persönliche Komponente verleihen kann.

Vigia ist ein Animationsfilm, der jedoch sehr anders aussieht als die Animationsfilme, die wir aus Kino und Fernsehen kennen. Die Zeichnungen sind eher grob gemalt und ähneln Skizzen. Im Allgemeinen bestehen Filme immer aus Einzelbildern, die sehr schnell (24 oder 25 Bilder pro Sekunde) hintereinander abgespielt werden. Erst durch die Trägheit des menschlichen Auges entsteht der Eindruck einer fließenden Bewegung. Der Animationsfilm macht sich genau das zunutze. Ein Daumenkino bedient sich übrigens derselben Schwäche unserer Augen. Frühere Trickfilme, wie beispielsweise die Walt-Disney-Serien, wurden von einem großen Team per Hand gezeichnet. Diese Arbeit war sehr aufwendig, da jede minimale Bewegung der Figuren auf ein Blatt gezeichnet werden musste, welches anschließend abfotografiert wurde. Durch spezielle Computerprogramme können die Einzelbilder verbunden werden und von den Zuschauer*innen als bewegte Bilder, also Filmbilder, wahrgenommen werden. Die Entscheidung des Filmemachers, ein ernstes Thema in einem Animationsfilm zu behandeln, überrascht vielleicht auf den ersten Blick. Typischerweise assoziieren wir mit Animationsfilmen leichte und lustige Unterhaltung. *Vigia* nutzt die Animation, um Kindern und Jugendlichen eine Geschichte näherzubringen, die in realen Bildern vielleicht weniger greifbar gewesen wäre. Mithilfe der

Animation wird der Film sowohl visuell spannender als auch emotional zugänglicher. Was wissen die Schüler über das Thema Bienensterben? Was ist außer Honig noch betroffen, wenn es weniger Bienen gibt?

Wie hätte ein anderer Film über das Bienensterben aussehen können? Was fügt die Rahmung mit dem Großvater der Geschichte hinzu?

Vorschläge zur Vor- und Nachbereitung

Vor dem Kinobesuch

Das erste Filmfestival... Wow...!

Viele Jugendliche erleben mit dem Mo&Friese KinderKurzFilmFestival ihr erstes Filmfestival. Deswegen ist es besonders wichtig, einen guten Start zu fördern.

Es kann darauf hingewiesen werden, dass im FreiStil Programm Kurzfilme aus ganz unterschiedlichen Gattungen (Spielfilm, Dokumentarfilm, Animationsfilm und Experimentalfilm) gezeigt werden. Man kann die Jugendlichen dazu ermuntern, beim Kinobesuch etwas genauer auf die unterschiedlichen Gattungen achten. Es könnte beispielsweise vorab besprochen werden, welche Filmgattungen es gibt und wodurch sich die verschiedenen Gattungen auszeichnen und voneinander unterscheiden. Zur visuellen Unterstützung können die Filmkärtchen gebraucht werden.

Weitere Leitfragen, um die Wahrnehmung der Jugendlichen für die einzelnen Filme zu schärfen, könnten sich auf den Inhalt, die Figuren, die Bildebene und die Tonebene der einzelnen Filme beziehen. Auch hierzu finden Sie Filmkarten im Anhang. Durch die speziell ausgerichteten Fragen kann ein aktiver Kinobesuch gefördert werden.

- Worum geht es in dem Film?
- Welche Figuren gibt es in dem Film?
- Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt?
- Welche Töne hört man in dem Film?

Ferner können die Jugendlichen darauf hingewiesen werden, dass möglicherweise Personen anwesend sind, die in der Produktion des Films tätig waren. Welche Fragen könnte man dem Filmteam stellen?

Nach dem Kinobesuch

Der Besuch eines Filmfestivals stellt immer wieder eine neue Erfahrung dar. Um mit den Eindrücken umzugehen, gibt es zahlreiche pädagogische Möglichkeiten.

- Um die erlebten Eindrücke in geordneter Form zu reflektieren, können die Jugendlichen eine Filmkritik über einen der gesehenen Filme schreiben. Man kann zum Beispiel darüber schreiben, warum ein Film besonders oder überhaupt nicht sehenswert ist. Ein Kurzfilmprogramm bietet sich natürlich auch besonders für vergleichende Kritiken an. Wie wirken die unterschiedlichen Gattungen auf mich? Wie unterscheiden sich Filme der gleichen Gattung?
- Eine ähnliche Form der Reflexion bietet das Verfassen eines Tagebucheintrages einer Filmfigur. Die Jugendlichen müssen sich in das Gefühlsleben des/der Protagonist*in versetzen. Bei dieser Form der Aufarbeitung kann man auch Ideen, wie beispielsweise der Film weiter gehen könnte, einbringen. Was passiert danach? Wie verhält sich die Figur?
- Haben die Jugendlichen einen Lieblingsfilm aus dem Programm und können sich vielleicht sogar noch an eine bestimmte Szene erinnern? Welche Stimmung hat der Film bei ihnen ausgelöst? Und was war ihrer Meinung nach dafür verantwortlich?

Film-Karten

Leitfragen

<p style="text-align: center;">INHALT</p> <p style="text-align: center;">Worum geht es in dem Film? Gibt es einen Konflikt oder eine Aufgabe?</p>	<p style="text-align: center;">FIGUREN</p> <p style="text-align: center;">Welche Charaktere gibt es in dem Film? Wie ist ihre Beziehung? Was motiviert ihr Handeln?</p>
<p style="text-align: center;">BILDEBENE</p> <p style="text-align: center;">Wie ist die Handlung bildlich umgesetzt? Gibt es eine spezielle Inszenierung?</p>	<p style="text-align: center;">TONEBENE</p> <p style="text-align: center;">Welche Rolle spielt Sprache im Film? Welche Geräusche sind zu hören?</p>

